

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Band: 30 (1959)
Heft: 11

Artikel: Eine Schule ändert ihren Namen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-808331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kühlmethoden und kühltechnische Apparate, die Wartung von Kühlanlagen» sprach Dipl. Ing. A. Wismer, Zürich. In einem weit ausgreifenden Referat behandelte der Vortragende die chemischen und mikrobiologischen Veränderungen der Lebensmittel im Lagerüberstand, und es ist sehr zu begrüßen, dass die Ursachen der Kaltlagerkrankheiten von Birnen und Äpfeln einzutreten, ein Problem, das Leiter von Kollektivhaushaltungen immer sehr beschäftigt. Die Tabellen, Kurven und Diapositive dieses Vortrages dienten vortrefflich zur Aufklärung über diese wichtigen Probleme, denen man bis anhin oft unwissend gegenüberstand und es ist sehr zu begrüßen, dass diese graphischen Darstellungen in der Publikation enthalten sein werden, da sich die reine Theorie darüber auf einem akademischen Niveau befindet. Desgleichen orientierte der Referent eingehend über die in der Schweiz noch viel zu wenig verbreitete Methode der Gemeinschaftstiefkühlanlagen, die kleineren Betrieben ermöglichen, bei relativ niedrigen finanziellen

Aufwendungen ihre Verbrauchsgüter tiefkühlzulagern. Dipl. Ing. Herm. Meier, Zürich, sprach anschliessend über «Die Besonderheiten der Kühlvorrichtungen und Kühlanlagen im Anstalts-, Hotel- und Restaurationsbetrieb». Das leichtfassliche und sehr interessante Referat war wiederum von einer sehr grossen Anzahl von Lichtbildern begleitet und befasste sich mit der organisatorischen und räumlichen Eingliederung der Kühlanlagen in den verschiedenen Arten von Betrieben und für die verschiedenen Ansprüche. Sehr aufschlussreich waren die errechneten Tabellen und Kurven für die Grössenbestimmung der Anlagen je nach Art der Betriebe, Anzahl der verpflegten Personen und der Art der Warenlieferung.

Die überaus grosse Anzahl der Kursteilnehmer bewies, dass diese Materialkurse des Seminars für Fremdenverkehr einem wirklichen Bedürfnis entsprechen, und man kann gewiss sein, dass die daraus resultierende Publikation einem grossen Kreis von Interessenten dienen wird. we.

Basler Jahrestagung der Heimerzieherinnen

In Basel fand kürzlich die Jahresversammlung der Vereinigung Ehemaliger des Berufskurses für Heimerzieherinnen statt. Der geschäftliche Teil war eingerahmt von zwei Referaten. Fräulein M. Rudin, Lehrerin an einer Beobachtungsklasse in Basel, sprach über das Thema: «Erziehung zur Wahrhaftigkeit». Mit vielen erlebten Beispielen bereichert, behandelte sie in anschaulicher Weise das immer aktuelle Thema. Wer in der Erziehungsaufgabe steht in Heimen, Anstalten oder Schulen, der weiss um die vielen Freuden und Leiden in der rechten Führung ihm anvertrauter Kinder aus allen Kreisen. Es ist daher immer gut, wenn man sich selber wieder einmal Rechenschaft über seine Aufgabe geben kann. Der Abendvortrag, gehalten von Dr. F. Schneeberger, Leiter des Heilpädagogischen Seminars in Zürich hatte zum Thema: «Störende Faktoren in Familien- und Heimgemeinschaft». Dieser Vortrag war mehr theoretisch und fast ausschliesslich vom soziologischen Standpunkt aus beleuchtet, klar, sehr interessant und äusserst lehrreich. Beide Themen ergänzten sich vorzüglich. Schade, dass die Beteiligung der Tagungsteilnehmer wenig zahlreich ausgefallen war. Wer dabei war, hat sicherlich durch die

beiden Vorträge und die gemeinsame Aussprache über das Gebotene anderntags wieder neuen Mut für die täglichen Aufgaben an den ihm anvertrauten Kindern und Jugendlichen erhalten.

Eine Schule ändert ihren Namen

In Samedan wurde unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung das neue Schulhaus der Zweigschule Samedan der Evangelischen Lehranstalt Schiers eingeweiht. Der Verein beschloss einstimmig die Abänderung des bisherigen Namens der Schule in «Evangelische Mittelschule Schiers und Samedan». Die meisten schweizerischen Kantonalkirchen haben sich zu einem regelmässigen jährlichen Beitrag an die Schule verpflichtet. Schiers-Samedan ist die einzige evangelische Internatsschule der deutschen Schweiz. Die Mittelschule in Schiers zählt gegenwärtig 317 Schüler, davon 42 aus der Talschaft Prättigau, die Mittelschule in Samedan 145, inbegriffen 39 Talschaftsschüler.

Mehr Freizeit! Wozu?

Die Frage der Freizeitgestaltung ist zu einem zentralen Problem des individuellen wie des gesellschaftlichen Lebens geworden. Die Stiftung *Pro Juventute* verfügt auf diesem Gebiet aus jahrelanger Beschäftigung über eine reiche Erfahrung. Sie widmet daher das August/Septemberheft 1959 der Zeitschrift *Pro Juventute* ganz dem Thema «Freizeiteinrichtungen für jung und alt». Eine Reihe bester Beiträge orientiert über schon bestehende und noch geplante Freizeiteinrichtungen. Auch die sich aus der Freizeitbewegung ergebenden neuen Probleme gelangen zur Darstellung, gilt es doch etwa für den neuen Beruf eines Mitarbeiters oder

Hinweis auf eine Zeitschrift

Leiters eines Freizeitentrums Ausbildungsmöglichkeiten zu schaffen.

Das Heft weiss durch seine reichhaltige Dokumentation die Wege aufzuzeichnen, auf denen der heutige Mensch die ihm zufallende Freizeit zu einer Wohltat, einer Lebensbereicherung verwenden kann. Dass jener Satz von Bernhard Shaw «Die Menschen haben den einen Teil der ihnen überlassenen Welt, die Arbeit, gut organisiert, aber darüber vergessen, auch den andern Teil der Welt, die Musse, in Ordnung zu bringen», nicht zur bitteren Wahrheit werde, ist das Bestreben aller Einsichtigen.